FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

15. - 24. Januar 1807

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

in der Versammlung auszuziehen gebracht. Drei Kirchlein vom Tindegall, welches er den
27. December verlassen, und den 29. darauf bey Madurei, in einem Sattiram angekommen,
und von diesem aus den Ort besuchet hat, bis den 7. Januar 1807, da er seinen Rey-
zeunk antrat, und den 12. zu Tirutschinapalli antrat. Zu Madurei fand er eine Malabar
Familie von 8 Seelen, und 2 Weiber der Heyden; Kinder nicht einbegriffen, gleichwie auch
die 5 Tapschaur. Christen nicht —. In den Hause eines Schreiber und seiner Frau, beyde
unser Christen, unter diesem Collector, hat er Gottesdienst gehalten, auch sonst mit Heyden
besonders unterredet, und allerley geschrieben; welche Sache, als seine übrige Verrichtungen, daher
selbst gesehen seyn lassen.

Den 15. Januar. Heute erfuhr ich, zu meiner großen Erbauung, daß eine Person sich zu einem
Officier begeben, und wahrlich mit ihm lebt. Vom Jahre, den 16. March, communicirte
sie zum erstenmal, nachdem sie wohl unterrichtet und confirmiret worden, und erhielt
Haltung ihres Taufbuchs über sich genommen. Sie hat ihr Versprechen gegen den Catechisten
gebrochen, der ihr besorgen zugeschrieben und ihr Bude verzeichnet hat; aber sie hat
alles auch ihre Mutter geschehen, die sehr unwillig und frechmüthig ist. Allein, die Tuch-
ter weiß daß des Herrn Willen und thut ihn nicht! Das Gefängniß wurde in solche
Dalanbstricke ist leicht; aber das Herrnbetrüben schwer und mühsam.

18. Heute von den Kisten erhielt ich eine englische Bibel, und wollte daher bezahlen.
Die Bibel bekam er gerne: aber die Bezahlung verbeten, da uns die Societät zu kaufen
den Bibeln schenkt, und ausserdem der Herr Kistio ihr die Bremen auf Geschenk macht. Ich
wenn wir alle Kisten Bibeln haben und erst gebrauchen wollten, ich wollte nicht verwei-
gern ihm solch zu geben, als ich wünschte.

21. Diesen Morgen empfing ich Nachricht von dem am 19. dieses zu Stuttgart erfolgten seligen Tod
der Frau Petronella Kohlhoff zu Tanschaur, Mutter des ehrw. Hr. Missionarius
Kohlhoff zu Franckenbar, wie er geschrieben. Sie hielt sich die letzten Jahre bey
ihrem Hr. Sohn, dem Missionarius Kohlhoff zu Tanschaur auf, an dem sie
viel Freude und Nutzen erlebet hat. Sie war eine wahre Magd des Herrn, zu
dem sie ihr Leben hingegangen, nachdem sie unter andern vor ihrem Tode sich
auch ein solches Lied singen lassen: Victoria, mein Lam ist da! Mein Lamm, mein
Leben und Leben ꝛc.

27. Heute wurde mit Abschreiben meines Diarii von 1806, fertig, und sendete es, nebst Briefen,
an Hr. D. John, an denselben zu Bestellung über Dänemark nach Halle, durch einen Ca-
pressen ab. Gott gebe! daß es zu rechter Zeit an den Ort seiner Bestimmung komme,
und daraus bey guten Nachrichten eingeständigt werde, wie es bestimmt ist. Die
Brief sendte einige Tage ausser mit der Post ab, da sie geschwinder gehen, und bald nach Ankunft des

Diarii auch zu Franckenbar werden angekommen seyn, um mit demselben auch fürnen abgesandt zu werden.

1807. Februarius.

den 1ten. Der Hr. Doctor Kerr zu Madras hat schon seit ein paar Jahren angefangen durch den Druck heraus zu geben: eine Sammlung von geistlichen Abhandlungen und Predigten, zur Ausbreitung christlichen Kenntniss in Indien, [A Collection of Religious Tracts and Sermons – for the Purpose of disseminating Christian Knowledge in India,] wovon jetzt schon etwas mehr als 3 Bände, in quarto, heraus sind. Es ist dieses eine Sammlung aus verschiedenen vortrefflichen Authoren, gemacht, und wird sehr gewiss, als ein Gegengift wider die gegenwärtige Irreligiosität, Unglauben und Aberglauben, gute Wirkung thun. Bey seinem Abschied verehrte der Hr. Doctor mir dieses Werck. Dieses hat er mir nun, soweit es heraus ist, zum Geschenke gesandt, um zu dem Gebrauch davon zu machen, soviel ich etwa Gelegenheit dazu habe. Nun das thue ich mit Freuden, und mit Dank gegen den Hr. Doctor, welchen ich ihm in einem Schreiben abgestattet habe. Es gereicht mir dieses Werk zu neuer Ermunterung und Trost, da es eben das vorträgt, was ich hier schon so lange den zum Theil sehr ungläubigen, fürgesetzten Christen gepredigt habe, und es noch thue: Nehmlich, den gekreuzigten Christum den Juden ein Aergerniss, und den Griechen eine Thorheit.

8. Heute wurde der englischen Schule, und einige Tage hernach der Malabarischen, eine Mahlzeit auch Kosten eines Christlichen Officiers gegeben, denen nahmentlich gedancket worden. Es zeigt es sich was Leute giebt, die Christenthum und Schule achten; auch wurden die Kinder lange gut, sehr zur Schule und zum Fleiss aufgemuntert. Das kann von bleibenden guten Folgen seyn, wenn Kinder in Tugend und Gottseligkeit erzogen werden.

9. Daben kommt die traurige Nachricht von der Preussen Niederlage im letzt verwichenen October! Die schlägt mein Gemüthe so darnieder, dass ich nicht aufhören zu schreiben, weil sie heraus die Feder nicht halten will. Was soll man sagen! Ich lege die Hand auf den Mund und sage: Deine Gerichte, o Gott, sind heilig und gerecht! O Deutschland, Deutschland! Mein liebes Vaterland; du hast dich schwerlich versündigt — ! Du wirst den Herrn Christum nicht von seinem Thron stossen. Dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Gedenke, Herr, der Deinen im besten, und hilf ihnen gnädiglich und selig durch alle Noth und Jammer hindurch; und gieb auch den Uebrigen Gnade zur Bekehrung, dass ihnen geholfen werde! Auch die Bekehrung stellt; so haben wir nahmenlose schriftliche Erklärung zum Trost, dass Gott die Thür zerbrochen und weggeworfen hat. Es hat viel tausend Meilen zurückhin auf den Nord —— . Vielleicht bekommen wir noch etwas leidlicher Nachricht. Wir wünschen es: Gott aber gebe es!